



Alle Jahre wieder: Kritik am ÖVP-Schummelbudget

In jeder Weihnachtssitzung muss der Finanzplan für das kommende Jahr beschlossen werden. Es wurde von Bgm. Brigitte Ribisch gemeinsam mit Kassenleiter Norbert Ribisch erstellt und von Finanzstadtrat Neigenfind in der Gemeinderatssitzung am 9. 12. verteidigt. ProLAA stimmte dagegen, weil wieder getrickt wird:

Auf dem Papier sind unsere Einnahmen viel zu hoch und unsere Ausgaben viel zu niedrig angesetzt. Dadurch erwecken Bürgermeisterin und Kassenleiter den Eindruck eines „ausgeglichenen Haushalts“.

Erneut wurden die Vorgaben des Landes NÖ ignoriert: Ein Voranschlag muss nämlich den „**tatsächlichen finanziellen Gegebenheiten der Gemeinde entsprechen**“ und eine „**realistische Darstellung aller Einnahmen und Ausgaben**“ enthalten (vgl. kritischer Prüfbericht des Landes NÖ aus dem Jahr 2012, S. 72), das würde heißen:

- Ausgabenansätze sollen Höchstgrenzen bilden (bei uns genau umgekehrt!)
- Einnahmenansätze sollen Mindestgrenzen bilden (bei uns genau umgekehrt!)

In Laa gehen die „Schulden“-Uhren anders:

Da „verrechnet“ sich die Bürgermeisterin doch glatt **um eine Million €**, damit sich scheinbar alles ausgeht:

- Gerechnet wird mit nicht nachvollziehbaren und völlig unrealistischen „**Mehreinnahmen**“ von **760.000 €**: 460.000 € für zusätzliche Grundstücksverkäufe, 100.000 € für Wasserbenutzungsgebühren und 200.000 € für Kommunalsteuer. Offen bleibt: Welche Gründe werden hier verkauft? Wird es eine Erhöhung der Wassergebühren geben? Wo bitte sind die zusätzlichen 150 Arbeitsplätze, aus denen die Kommunalsteuer ins Budget fließen soll, wo doch im Moment in Laa mehr Geschäfte schließen als aufsperrern?
- Auf der anderen Seite werden tatsächliche Ausgaben um ca. **300.000 €** „beschönigt“: Die jährliche Zinsbelastung von ca. 600.000 € (für das von proLAA kritisierte und abgelehnte „Umschuldungsmodell Laa“ und die SWAP-Geschäfte) scheint nur mit 300.000 € im Budget auf.



Noch ein nicht unwesentliches Detail: Ohne vorliegenden Gemeinderatsbeschluss wurde das **Gemeindehäuser-Sparbuch** bereits vor Wochen **abgeräumt**, um das Budget mit **260.000 €** „aufzubessern“! **Insgesamt flossen im Kalenderjahr 2015 1 Million Euro, also der gesamte Erlös aus dem Verkauf der Gemeindehäuser, ins Budget!** Nur so ging sich alles irgendwie aus. Am 9. 12. mussten die Gemeinderäte dann das Leerräumen der Sparbücher nachträglich beschließen. Da spielte proLAA nicht mit....

Wir fragen uns: Und was wird 2016 zu Geld gemacht, um einen „ausgeglichenen Haushalt“ zu erreichen? Was gibt es in Laa überhaupt noch zu verkaufen?

Wie man es dreht und wendet: Alle wichtigen Finanzkennzahlen zeigen ein düsteres Bild der Zukunft von Laa. ProLAA distanziert sich aufs Schärfste von dieser Art von „Finanzpolitik“ und stimmte dem Budget der ÖVP-Minderheitsregierung für 2016 daher nicht zu. Mit den Stimmen von ÖVP und SPÖ alt und neu wurde es jedoch beschlossen.

Wir wünschen Ihnen trotzdem eine besinnliche Adventzeit! Mit besten Grüßen

StR Mag. Thomas Stenitzer & StR Mag. Isabella Zins im Namen von proLAA